

Der Durchblick

DER SÜDEN BLICKT DURCH



JAHRGANG 2016, 1. AUSGABE
SEIT 2005

SPD TRIER-SÜD



Lieber Trierer, liebe Triererin,

um das besondere Lebensgefühl in unserem Land zu beschreiben, genügt ein Wort: Zusammenhalt. Wir in Rheinland-Pfalz und in Trier schaffen, was es woanders selten gibt. Wir verbinden eine hohe Lebensqualität, gegenseitigen Respekt und Weltoffenheit mit wirtschaftlichem Erfolg und hervorragenden Zukunftsaussichten.

Wir sorgen für eine gute Bildung und Ausbildung unserer Kinder, unabhängig von den finanziellen Möglichkeiten ihrer Eltern. Beim Ausbau der gebührenfreien Kitas belegen wir zum Beispiel einen Spitzenplatz in Deutschland. Wir haben die kleinsten Grundschulklassen und werden nun eine Betreuungsgarantie in den Randzeiten und Ferien in Grundschulen einführen. Nicht anders sieht es mit unseren Erfolgen in der Wirtschaft und auf dem Arbeitsmarkt aus: Schon seit Jahren gehören wir

zum Spitzentrio aller Bundesländer mit der niedrigsten Arbeitslosigkeit in Deutschland. Auch der aktuellen Herausforderung der vielen Flüchtlinge stellen wir uns mit einer klaren Haltung: Die hier ankommenden Flüchtlinge behandeln wir menschlich. Die Bundeskanzlerin muss jedoch den Zustrom begrenzen und eine europäische Lösung herbeiführen. Es ist mir sehr wichtig zu wissen, wer in unserem Land ist. Als einziges Bundesland unterstützen wir deshalb den Bund dabei, Fingerabdrücke zu nehmen und registrieren alle Flüchtlinge am Tag ihrer Ankunft. Wer nicht bleiben darf, muss unser Land konsequent wieder verlassen. In keinem anderen Bundesland ist die Zahl der Rückführungen so groß. Aber es ist auch klar: Die Flüchtlinge, die bleiben dürfen, integrieren wir schnell in unsere Gesellschaft: in den Arbeitsmarkt, ins Bildungssystem und in unsere Nachbarschaften. Wir stehen für ein offe-

nes und tolerantes Rheinland-Pfalz, das Chancen für alle eröffnet.

Unsere Heimatstadt Trier hat viel zu bieten, worauf wir stolz sein können. Und das soll so bleiben. Mit vollem Engagement arbeite ich dafür, dass unsere schöne Stadt weiterhin das Vorbild für ein harmonisches Zusammenleben ist und bleibt.

Nur mit einer starken SPD kann ich meine Arbeit als Ihre Ministerpräsidentin und Trierer Landtagsabgeordnete fortsetzen und Trier in Mainz stark vertreten. Deshalb bitte ich Sie um Ihre Stimmen für die SPD.

Herzlichst
Ihre

Malu Dreyer

(Ministerpräsidentin und Landtagsabgeordnete für den Wahlkreis Trier, zuhause in Trier-Süd)

WAHLAUFRUF VON RAIMUND SCHOLZEN

Sehr geehrte Trier-Süderin,
sehr geehrter Trier-Süder,

am 13. März wählt Rheinland-Pfalz einen neuen Landtag.

Das hört sich so wie von Ferne an.

Aber uns in Trier-Süd ist es ganz nah:

Malu Dreyer lebt mitten unter uns, als Bürgerin unserer Stadt und unseres Stadtteils – des schönsten von Trier, unbestritten – und stellt sich zur Wiederwahl als Ministerpräsidentin unseres Bundeslandes. Das wäre meiner Meinung nach schon mal Grund genug, als Trier-Süder/in zur Wahl zu gehen, erstmal gleichgültig, wo man das Kreuzchen macht.

Es war doch bisher überall, nicht nur bei uns in Deutschland oder in Trier, der Grund dafür, dass die rechten Populisten und Rattenfänger dank niedriger Wahlbeteiligung den Sprung in die jeweilige parlamentarische Vertretung geschafft haben, wo sie ihren Wirbel veranstalten können.

Das sehen wir in vielen Gemeinde- und Stadträten – wegen geringer Wahlbeteiligung bei der Stadtratswahl erhielten die Splitterparteien ihre wenigen Sitze im Stadtrat, können dort aber öffentlich polemisieren.

So sitzen die Populisten in vielen Landtagen unserer östlichen Bundesländer – Sachsen, Meck-Pomm etc., leider auch in vielen Parlamenten unserer östlichen Nachbarländer – Polen, Ungarn etc..

Vor nicht einmal 30 Jahren haben sich im Osten Europas die Menschen endlich wieder ihre politische Selbstbestimmung erkämpft, und jetzt driften diese Länder wegen politischer Interesselosigkeit in das Schicksal „gelenkter Demokratien“ ab.

Daher noch einmal meine dringende Bitte:

Gehen Sie zur Wahl!

Ein Rechenbeispiel kann das erläutern: Wenn nur die Hälfte der Berechtigten zur Wahl geht, dann gelten drei Prozent für eine der Populisten Parteien schon als sechs Prozent der Wählerstimmen; sie liegen somit über der Fünfprozenthürde, und diese Partei schickt ihre Abgeordneten in den Landtag!

Wenn ich Ihnen aber als Trier-Süder und als Sozialdemokrat eine Wahlempfehlung geben darf:

Wählen Sie mit Ihrer Erststimme Malu Dreyer, unsere Trier-Süder Mitbürgerin und die Kandidatin unseres Wahlkreises Trier, damit wir durch sie

weiterhin gut im Landtag vertreten werden.

Wählen Sie mit Ihrer Zweitstimme die SPD, damit Malu Dreyer sich auf eine starke SPD-Fraktion im Landtag verlassen kann und weiter als Ministerpräsidentin unser Land Rheinland-Pfalz regiert.

Ihr

Raimund Scholzen

Nachruf



Der SPD-Ortsverein
Trier-Süd trauert um

Rolf Schabbach

Er starb im letzten Sommer
ganz plötzlich und für uns
alle unfassbar.

Wir haben einen Genossen,
Weggefährten und Freund
verloren.

Impressum:

„Der Durchblick“ erscheint in unregelmäßiger Reihenfolge als kostenlose Stadtteilzeitung für alle Haushalte in Trier-Süd. Nr. 1 / 2016; Auflage: 4500 Stück;

Redaktion: Isabell Juchem, Jutta Föhr, Niki Zaplatyski;

Herausgeber: SPD Ortsverein Trier- Süd;

Fotos: u.a. Foto Veit, Heiligkreuzerstr. 3;

Druck: Koster Druck, Trier-Feyen

ANARCHIE IM BLUMENBEET : DAS FRANZOSENKRAUT - EIN GÄRTNERISCHER ESSAY -

Kennen Sie das Franzosenkraut?

Ein einjähriges „Unkraut“, das in Gärten, auf Schuttplätzen, Äckern und im Weinberg wächst. Von Mai bis Oktober blüht es gelb, mit fünf weißen Zungenblüten am Rand. Es hat die Besonderheit, das gejätete Pflanzen sich bei ausreichender Bodenfeuchte schnell wieder bewurzeln, wenn man sie einfach im Beet liegen lässt.

Der botanische Name: *Galinsoga parviflora* aus der Familie der Asterengewächse, Asteraceae.

Dieses Unkraut, das Sie sicherlich kennen, nimmt den anderen Pflanzen Licht, Wasser und Kulturboden weg und wird deshalb bekämpft.

Vom österreichischen Maler und Schriftsteller Oskar Kokoschka (1886 – 1980) stammt der humorvolle Ausspruch: „Unkraut ist die Anarchie der Natur gegen die Diktatur der Gärtner!“

Auch wenn ich selbst seit über 30 Jahren im Gartenbau tätig bin und also auch zu diesen Diktatoren gehöre, protestiere ich nicht und musste eher lächeln als ich diesen Satz von Oskar Kokoschka zum ersten Mal las. Aber: Was hat dieses Franzosenkraut, von dem hier die Rede ist, mit der bevorstehenden Landtagswahl am 13. März mit der SPD zu tun und wie kommt dieses Kraut zu seinem Namen?

Namensgeber ist Antonio José Cavanilles (1745 – 1804), der dieses Kraut nach Martinez Galinsoga benannte. Sie merken, dass sind nicht so typisch französische Namen. Tatsächlich stammt das „Franzosenkraut“ aus Mexiko und Kolumbien und wird dort *Gudscas* genannt. Man braucht es für *Ajiacio Santa-*



fereno, die klassische Hühnersuppe aus Bogota, eine Art Eintopf, der aus Kartoffeln, Hühnerfleisch und pikanten Beilagen, wie unserem Franzosenkraut (=Guascas), besteht und als Festessen zu Weihnachten gegessen wird.

Ein südamerikanisches Küchenkraut, das sich Franzosenkraut nennt und auch bei uns in Trier-Süd als Wildkraut vorkommt, wie passt das zusammen?

In Europa taucht *Galinsoga parviflora* erstmals 1785 im Botanischen Garten als Zierpflanze und nicht als „Unkraut“ auf, es wurde wahrscheinlich mit Kartoffeln „importiert“. Wie diese Pflanze zu uns nach Deutschland kam lässt sich gartenbauhistorisch genau datieren: 1814 taucht sie in Würzburg auf, in Berlin wird sie erstmals 1816 registriert, 1825 in Herrenhaus bei Hannover, in Schleswig 1831, in Hamburg 1846.

Der abwertende Begriff „Franzosenkraut“ entstammt der Zeit der Franzosenkriege, er wird zum ersten Mal im Pommern erwähnt. So wird der politische Feind im Westen mit dem Feind im Garten verknüpft; in Frankreich nennt sich „*Galinsoga parviflora*“ übrigens „*Scarbieuse des champs*“ oder auch

„Gallant Soldier“ im spanischen Gartenbau. Und was Schimpfnamen über den Klassenfeind angeht, sind auch die Franzosen ihrerseits durchaus nicht zimperlich: der deutsche Erzfeind ist schlicht „les krauts“, weil die Deutschen so gerne Kohlgemüse essen.

Nach so viel Botanik und Historie folgt nun abschließend der Wahlauftrag eines frankophonen Gärtners:

Gehen Sie am 13. März zur Wahl! Unterstützen Sie unsere Ministerpräsidentin Malu Dreyer!

Die SPD ist die älteste Partei auf deutschen Boden, sie hat die längste demokratische Tradition und die meiste Erfahrung. Die SPD steht für Vielfalt und politisch-demokratischen Diskurs, also sozusagen für ein buntes, lebensbejahendes Blumenbeet Rheinland-Pfalz ohne Anarchie und Diktatur.

Übrigens: Stauden des Jahres 2016 ist die Schwertlilie (Iris). *Iris x germanica* heißt zwar „Deutsche Schwertlilie“, kommt aber ursprünglich aus Südeuropa und der Türkei. Ein kleiner Trost: diese Wild-Iris besitzt stark riechende unterirdische Ausläufer (Rhizome), die in der kosmetischen Industrie durchaus auch eine wirtschaftliche Bedeutung haben.

Laurent Wey

SPD Ortsverein Trier-Süd

(Die Quellangaben zum Artikel liegen der Redaktion vor)

„UNSERE MALU - WIR FÜR MALU!“

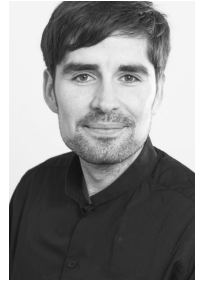
Die Landtagsabgeordnete Malu Dreyer vertritt seit zehn Jahren die Interessen der Triererinnen und Trierer im rheinland-pfälzischen Parlament. Und seit 2013 leitet sie als Ministerpräsidentin die Geschicke des gesamten Landes. Sie ist durch und durch Trier-Süderin. Als eine von uns liegt ihr ihr Stadtteil und ihre Wahlheimat besonders am Herzen. Und deshalb wollen wir als Trier-Süder, dass sie weiterhin unsere Vertreterin im Landtag bleibt, unser Bundesland regiert und im Bundesrat wichtige politische Impulse für ganz Deutschland setzt.

"Malu Dreyer setzt sich glaubhaft und glaubwürdig für die Gleichberechtigung von Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Transgender ein. Ich setze mich dafür ein, dass sie Ministerpräsidentin bleibt!"



Andreas Hück, 1. Vorsitzender der Schwusos Trier und Trier Land

"Malu ist auch als Politikerin Mensch geblieben! So hat sie zum Beispiel in ihren montäglichen Sprechstunden in ihrem Bürgerbüro immer wieder ein offenes Ohr, helfende Hände und viel Herz für die Sorgen aller Triererinnen und Trierer bewiesen. Sie ist genau richtig für Trier und unser Land."



Sven Teuber, SPD-Stadtverbandsvorsitzender und Fraktionsvorsitzender

"Mit Malu als Ministerpräsidentin ist Rheinland-Pfalz der ideale Ort für Familien - und zwar für kleine Kinder genauso wie für ältere Menschen. Sie sorgt für eine familiengerechte Infrastruktur, kostenfreie Kinderbetreuung, gute Schulen und Universitäten, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie und eine bessere Versorgung im Alter."



Isabell Juchem, Ortsbeirätin in Trier-Süd

"Ich finde richtig, dass Malu sich nicht mit der AfD an einen Tisch setzt. In der Talkshow mit Sandra Maischberger sonderte die Bundesvorsitzende Frauke Petry nur polemische Behauptungen ab und grinste dabei. Von den Landesspitzen dieser Partei ist kein höheres Niveau zu erwarten."



Raimund Scholzen, Ortsbeirat in Trier-Süd

"Malu schafft es immer wieder mich für die Politik in unserem Bundesland zu begeistern. Themen, die uns junge Menschen interessieren nimmt sie sich zu Herzen und hat stets ein offenes Ohr dafür."



Eva-Maria Klein, SPD Ortsverein Trier-Süd

"Ich unterstütze Malu, da sie eine starke Stimme gegen Rechts hat, auch wenn es wehtut."

Hannes Noll, SPD- Ortsverein Trier-Süd



„Für mich steht Malu Dreyer dafür, dass Bildung in Rheinland-Pfalz von der Kita bis zur Universität kostenlos bleibt. Bildung darf nicht vom Geldbeutel abhängen. Das ist für mich der wichtigste Grund, warum Malu Ministerpräsidentin bleiben muss!“



Nikolai Zaplatynski, Vorsitzender der SPD-Trier-Süd

"Mit Malu hat Rheinland-Pfalz eine Landesmutter, der die Menschen des Landes besonders am Herzen liegen und einen sehr großen Stellenwert besitzen. Sie bringt es authentisch rüber, dass das Amt der Ministerpräsidentin nicht ihrem eigenen Ego dient, sondern den Menschen im Land. Sonst könnte sie das riesige Arbeitspensum, das ja auch am Wochenende weiter geht, nicht bewältigen."



Jutta Föhr, SPD Fraktionsmitglied und Ortsvorsteherin von Trier-Süd